

# Peru: Die Wiederentdeckung des Wunderkorns

**Die Organisation Diaconía vermittelt Kleinbauernfamilien im Hochland Perus nachhaltige Anbaumethoden – und zeigt ihnen, wie sie sich mit dem Anbau von Quinoa ausgewogen und gesund ernähren können. Davon hat auch die Familie von Don Flavio profitiert.**



**Don Flavio mit seiner Großfamilie vor seinem Haus in Tunahuayin im peruanischen Hochland.**

Huánuco liegt in den peruanischen Anden, nur eine Tagesfahrt von der Hauptstadt Lima entfernt. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in dieser Region leidet unter Armut, 30 Prozent gelten als extrem arm. Das Hochland in Peru ist besonders von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen: Die Böden sind durch Abholzung von Brennholz, Überweidung und Erosion gezeichnet, fehlendes Trinkwasser ist ein großes Problem. Plötzlich auftretende Wetterphänomene wie Trockenperioden, Starkregen und Fröste bringen die Anbauzyklen aus dem Gleichgewicht und lassen die Ernteerträge sinken. Hier wird die Organisation Diaconía aktiv. Sie unterstützt rund 700 Kleinbauernfamilien in den Distrikten Chavin de Pariarca und Jacas Grande. In diesen abgelegenen Regionen sind die Böden besonders karg. Die Bäuerinnen und Bauern lernen nachhaltige Anbaumethoden, damit sie ihre

Ernte – trotz erschwelter klimatischer Bedingungen – sichern können. Traditionelle Sorten der Kartoffel, Oka oder der proteinhaltigen Tarwi-Bohne wurden nach und nach wiederbelebt. Sie sind resistenter gegen Trockenheit und gedeihen auch im Klima der Hochanden gut. Die Kleinbauern erfahren, wie sie ihre Felder organisch bebauen, verbessertes Saatgut nutzen, Bewässerungssysteme anlegen und ihre Produkte regional vermarkten können.

Besonders die 5.000 Jahre alte Kulturpflanze Quinoa hat in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Hierzulande als „Wunderkorn aus den Anden“ bekannt, versorgt sie jetzt auch die Familien in Huánuco mit ausreichend Proteinen und Mineralstoffen. Die Ernte wurde von 650 auf 1.250 Kilogramm pro Hektar verdoppelt. Die Produktion der Physalis konnte auf 130 Tonnen gesteigert werden. Dadurch wird die Bevölkerung heute mit ausreichend Vitamin C versorgt.

### **Don Flavio bleibt aktiv**

Im Projektemagazin 2015/2016 berichteten wir ausführlich über Don Flavio und seine Familie. Gemeinsam mit seiner Frau, seinen Kindern und Enkeln lebt der Kleinbauer auf 3.300 Metern Höhe im Dorf Tunahuayin. Don Flavio war einer der ersten Teilnehmer, der die Landwirtschaftskurse von Diaconía besuchte. Er ging die eineinhalb Stunden zum Schulungsort zu Fuß, war besonders fleißig und verantwortungsbewusst. Die Schulungen zu Klimawandel und resistentem Saatgut haben ihm sehr geholfen. Heute weiß er, wie er seine Felder bestellen

muss, um eine ertragreiche Ernte zu bekommen. Dafür kann er auch die neu installierten Bewässerungssysteme gut nutzen. Neben dem Anbau von Quinoa, Mais und Gemüse hat die Familie eine Meerschweinchenzucht und Hühner. Den Dung der Kleintiere nutzt sie für Kompost, damit die Pflanzen besser gedeihen.

## Anbau von zahlreichen Sorten

Zu Recht gilt Don Flavio in seinem Dorf als „Meister der Diversifizierung“. Mittlerweile baut er über 20 verschiedene Sorten auf seinen Feldern an. Dort wächst eine Vielfalt an Gemüse und Früchten. Neben Spinat, Zwiebeln, Rettich und Kohl gedeihen auch Pfirsiche und Passionsfrüchte. Aber auch Kräuter und Heilpflanzen wie Pimpinelle und Basilikum findet man in seinem Garten. Der Speiseplan seiner Familie ist heute sehr vielfältig. Seine Kinder und Enkel ernähren sich ausgewogen und gesund. Seine Tochter Mirtha und sein Sohn Idinari unterstützen Don Flavio bei der Bewirtschaftung der Felder. Seine Enkel gehen in die örtliche Schule von Quivilla. Die restlichen seiner Kinder arbeiten als Angestellte in Lima.

Die Ernte dient der Familie zum Eigenbedarf, einen Teil davon kann sie auch auf dem örtlichen Markt verkaufen. Die Gewinne werden in künftige Projekte gesteckt. So plant die Familie, ihre Wasserreservoirare zu erweitern, um die Produktion weiter zu steigern. Außerdem möchte sie ihre an den Steilhängen gelegenen Felder durch Wiederaufforstung stabilisieren

und nutzbar machen. Auch mit 80 Jahren hat Don Flavio immer noch Pläne...



Tochter Mirtha erzielt durch den Anbau von Quinoa, Mais und Bohnen nun gute Gewinne.

### Zahlen und Fakten

- Neue Projektlaufzeit: **01.01.2016 - 31.12.2018**
- Spendenbedarf: **69.000 Euro**
- Das Projekt richtet sich an insgesamt **700 kleinbäuerliche Quechua-Familien** in 9 Gemeinden des Departements Huánuco.
- Indirekt profitieren vom Projekt **ca. 2.000 Bewohnerinnen und Bewohner** in den Distrikten Chavin de Pariarca und Jacas Grande im peruanischen Hochland.

### Brot für die Welt

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

### Herausgeber

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.  
Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst  
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, Telefon 030 65211 0  
Fotos: Diaconia  
Text: Christina Margenfeld  
Redaktion: Thorsten Lichtblau  
V.i.S.d.P.: Thomas Sandner  
Berlin, Juli 2016